

SONAFA - eine bessere Zukunft für Menschen in Benin e.V.



Schumannweg 46
73614 Schorndorf
Tel. 071-81 – 71308
utepohlmann@ aol.com
www.sonafa.de

Bankverbindung:
Kreissparkasse Waiblingen
Kto.-Nr. 536 97 77
BLZ 602 500 10

Schorndorf, im November 2012

Eine Schule ist gut, wenn Schüler traurig sind, sobald Unterricht ausfällt.

Grundschule aktuell, Heft 116

Liebe Mitglieder, liebe Spender und Freunde von SONAFA,

in Benin ist eine Dorfschule gut, wenn sie feste Wände und ein dichtes Dach besitzt, wenn die Kinder zu zweit anstatt zu fünft oder sechst auf einer Schulbank sitzen und ungestört arbeiten können, wenn die Klassen nicht zu überfüllt sind, wenn die Lehrer einen Schrank für ihre Schulmaterialien und Bücher, zwei fest installierte Wandtafeln an der Vorder- und Rückwand und einen Tisch und einen Stuhl für sich haben.

Dies alles hat SONAFA in den vergangenen 9 Jahren für derzeit über 3000 Schülerinnen und Schüler erreichen können. Erreichen konnten wir dies nur dank Ihrer Spenden, Ihrer finanziellen Hilfe und Unterstützung, dank Ihren zahlreichen positiven Rückmeldungen. Dafür möchten wir uns heute, am Ende des Jahres 2012, von ganzem Herzen bedanken. Sie haben es ermöglicht den SchülerInnen und LehrerInnen so viel Lern -und Lehrfreude zu schenken! Sie haben uns damit auch ermutigt, unsere Arbeit für diese nicht entwickelten, förderungsbedürftigen Dorfschulen fortzusetzen.

In Démè habe ich die große Freude und Dankbarkeit der Schulkinder gespürt.

Als ich nach über einem Jahr die dortige Schule wieder besuchte und aus dem Auto stieg, es war kurz vor 15.00 Uhr und die Kinder waren noch auf dem Pausenhof versammelt, rannten sie alle ganz spontan auf mich zu, lachten mit strahlenden Augen, hüpfen und riefen: „**bienfaiteur SONAFA, bienfaiteur SONAFA!**“ - „**Wohltäter SONAFA!**“

Sie sind, wie auch die übrigen Kinder in den SONAFA-Schulen in Hlagba-Lonmè, Hlagba-Ouassa, in Massi und Hon, in Adjogon, Tanwé-Ouassa, Don Zoukoutoudja und Tovlame, in Zoukou und Hlanhonou nicht mehr traurig. Sie können nun das ganze Jahr über ihre Schule besuchen und müssen in den beiden Regenzeiten nicht mehr zu Hause bleiben, weil der Unterricht ausfällt. Sie fühlen sich wohl in ihrer Schule, das haben sie mir immer wieder versichert, - bei Feiern, durch Reden, kleine Theaterstücke und Lieder.

35 Klassenzimmer und fünf Lehrerzimmer konnten wir seit Vereinsgründung in 11 Dörfern bauen und drei Klassenzimmer renovieren. Darüber sind auch alle Eltern und Lehrer, die Dorfschefs, der Bürgermeister von Zogbodomey und der Schulrat des ganzen Bezirks, Jérôme Soglo, besonders dankbar. Bei der Einweihungsfeier der zweiten drei Klassenzimmer in Don Zoukoutoudja brachte er es so zum Ausdruck: „**Les conditions de travail sont améliorées pour les enseignant(es) qui s'engagent, à donner le meilleur travail possible. Vive le bon résultat à Don Zoukoutoudja!**“ - „**Die Arbeitsbedingungen für die Lehrerinnen und Lehrer haben sich sehr verbessert, sie verpflichten sich von nun an, den besten Unterricht zu gestalten, der ihnen möglich ist. Es lebe das gute schulische Ergebnis in Don Zoukoutoudja!**“

Zwei Einweihungsfeiern fanden im Dezember 2011 statt, in Don Zoukoutoudja und Tovlame, wieder umrahmt mit Gesang, Trommelmusik, Tanz und Dankesreden. Don Zoukoutoudja hat nun sechs wetterfeste Klassenzimmer. Der Schulleiter, der vorher von seiner vergessenen Grundschule gesprochen hatte, weil niemand den katastrophalen Zustand seiner Schule verbesserte, stellte nun den Antrag bei der Behörde, seine Schule in **SONAFA-Schule Don Zoukoutoudja** um zu benennen. Dem Antrag wurde stattgegeben. Wir empfinden dies als eine Auszeichnung für unseren Verein!

Noch etwas ist mir von dieser Einweihungsfeier sehr gegenwärtig. Ich berichtete von einem fünfjährigen Jungen, der in das erste Schuljahr einer Privatschule in der Stadt geht und der jeden Morgen mit Bauchschmerzen, Kopfschmerzen und großer Müdigkeit aufwachte. Er weinte und wollte nicht in die Schule gehen, weil er große Angst vor den Schlägen des Lehrers hatte. Ich bat die Lehrer, sofern auch sie noch Stöcke hätten, diese in Zukunft nicht mehr zu benutzen. Nach wenigen Minuten flackerte vor unseren Augen ein kleines Feuer. Die Lehrer hatten ihre Stöcke geholt und sie verbrannt. Der Schulleiter versicherte uns Wochen später, dass seine Lehrer seit diesem Tag ihren Schlagstock nicht mehr verwendeten.

Wir verbuchten dies als Erfolg auf dem Weg zu einer angstfreien Schule, die dadurch sicher auch bessere Ergebnisse hervorbringen kann. Die Körperstrafe ist in Benin offiziell verboten, aber immer wieder wird sie noch praktiziert. Denken wir daran, dass sie in der BRD erst seit 1973 verboten ist...

Mitte Januar veranstalteten wir ein Treffen mit allen Dorfchefs, allen Schulleitern und Elternbeiratsvorsitzenden der SONAFA-Schulen. Mit ganz wenigen Ausnahmen waren alle gekommen. Der Schulrat hatte uns einen Raum in seinem Bürogebäude zur Verfügung gestellt.

Dort übergaben wir offiziell alle von SONAFA gebauten Schulen in den Besitz jedes Dorfes. Gemeinsam sollen sie nun für den Erhalt ihrer Schulen sorgen. Dies ist uns ein sehr wichtiges Anliegen, haben wir doch in anderen Dörfern Klassenzimmer mit großen Rissen in den Wänden, tiefen Löchern in den Fußböden, abgebrochenen Türschlössern und undichten Wellblechdächern gesehen. SONAFA hat wetterfeste Klassenzimmer gebaut. Für ihren Erhalt muss das Dorf nun selbst sorgen: Hilfe zur Selbsthilfe.

Für Zoukou und Hlanhonou hatte die Mitgliederversammlung 2011 beschlossen, wetterfeste Klassenzimmer zu bauen. In Zoukou sollte endlich das Klassenzimmer unter dem Mangobaum der Vergangenheit angehören. Bei unserem Informationsbesuch dort wurden wir mit „Pauken und Trompeten“ empfangen. Der Jubel war unbeschreiblich, als wir ankündigten, dass SONAFA hier für die Gruppe B drei feste Klassenzimmer und ein Lehrerzimmer bauen werde. Dasselbe geschah am Nachmittag auch in Hlanhonou. Im Januar begannen die Bauarbeiten in beiden Dörfern, und die Kinder konnten am Ende des Schuljahres ihre neuen Klassenzimmer beziehen. Während meines dreimonatigen Aufenthaltes hatte ich die Bauarbeiten regelmäßig verfolgt.

In Tovlame fand wieder ein Märchentag statt, den die Einwohner des Dorfes gestalteten. Mit drei Deutschlehrern fuhr ich an einem anderen Tag wieder in das Dorf. Diese erzählten den Kindern Märchen aus ihrem Dorf und ließen sie dazu zeichnen. Anschließend konnten wir noch 20 Bücher für eine kleine Schulbücherei übergeben. Zu Hause übersetzte ich mit Gedeon Hounsonlon sechs Märchen aus Tovlame ins Deutsche.

Am Ende meines Aufenthaltes fuhr ich mit Mensah Tokponto in verschiedene Dörfer, um deren Grundschulen zu sehen. Wir fanden in Atchia, in Don Kouï und Dohoue Klassenzimmer in sehr katastrophalem Zustand, - ohne Wände, mit regendurchlässigen Dächern, schlecht ausgestatteten Räumen, ohne ausreichendes Gestühl und Aufbewahrungsmöglichkeiten. Diese Dörfer möchten wir bei genügend Spendenaufkommen im kommenden Jahr 2013 unterstützen.

Wie wichtig eine Schule am Ort ist, wurde uns bewusst, als wir von dem tragischen Unglück in der Gegend um Savalou erfuhren. Dort ertranken vor einigen Wochen zwölf Kinder in einem Fluss, als sie mit dem Boot auf die andere Seite des Flusses in ihre Schule fahren mussten, da es in ihrem Dorf keine Schule gibt. Das Boot kenterte wegen Hochwassers in der Regenzeit.

Umso dankbarer sind wir, dass wir im Bezirk Zogbodomey so viel Positives für die Grundschul Kinder erreichen konnten. Bitte helfen Sie auch weiterhin mit, dass es nicht mehr so viele traurige Schulkinder dort gibt, dass diese die Chance auf Bildung erhalten, die ihnen einen Weg in ein erfülltes Leben sichert.

Mit vielen guten Wünschen für ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedvolles neues Jahr 2013.



Ute Pohlmann, Mensah Wekenon Tokponto, Matthias Schellenberger